

Ausgabe 2/98

Das Stichwort

Über die Verfügbarkeit von Einzeldaten in der amtlichen Steuerstatistik

Amtliche Steuerstatistik dokumentiert Aufkommen sowie Belastungs- und Verteilungswirkungen von Steuern.

Aufgabe der amtlichen Steuerstatistik ist es, das Aufkommen sowie die Belastungs- und Verteilungswirkungen von Steuern zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Auf der Grundlage dieser Zahlen ist es den verschiedenen gesellschaftlichen Interessengruppen möglich, unterschiedlichste Konzepte und Analysen zu entwickeln. Auf der Basis amtlicher Zahlen kann der Gesetzgeber die Auswirkungen von Rechtsänderungen quantifizieren, der politische Konkurrent Gegenvorschläge statistisch stützen oder die Wissenschaft neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Erkenntnisse gewinnen.

853 Mrd. DM kassenmäßige Steuereinnahmen 1997.

Mit rund 853 Mrd. DM lagen die kassenmäßigen Steuereinnahmen 1997 bei rund 23 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts (3 641,80 Mrd. DM). Die Größenordnung macht deutlich, inwieweit Steuern in das Geschehen der wirtschaftlichen Akteure eingreifen. Die amtliche Statistik dokumentiert dies mit zwei Formen der Steuerstatistik.

Die Statistik über das Steueraufkommen weist die in einem Jahr kassenwirksamen Steuereinnahmen differenziert nach Steuerarten nach. Eine Unterscheidung nach dem Entstehungszeitpunkt der Steuerschuld ist in dieser Statistik nicht möglich. Im Gegensatz dazu dokumentieren die einzelnen, tief strukturierten Steuerstatistiken die Entstehung der Steuerschuld in einer Erhebungsperiode.

Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie Umsatzsteuerstatistik als Sekundärstatistiken.

Als vom Volumen gewichtigste Steuerstatistiken veröffentlicht das Statistische Bundesamt (StBA)

- die dreijährliche Lohn- und Einkommensteuerstatistik und
- die jährliche Umsatzsteuerstatistik.

Auswertungsbasis dieser Sekundärstatistiken sind die Erklärungsbögen der Steuerpflichtigen. Im Vorfeld einer Statistik werden die Merkmale, die zur weiteren Auswertung vorgesehen sind, festgelegt. In den Rechenzentren der Finanzverwaltungen werden die statistisch relevanten Angaben der Steuerpflichtigen zu Datensätzen zusammengefaßt. Hierbei wird jeder Steuerpflichtige mit einem Datensatz erfaßt. Die Datensätze werden nach Abschluß der Veranlagung zu bestimmten Stichtagsterminen an die Statistischen Ämter der Länder (StLÄ) geliefert.

StLÄ aggregieren Einzeldatensätze.

In den StLÄ werden die Einzeldatensätze zu Aggregaten innerhalb von Aufbereitungstabellen zusammengefaßt. Die Länderergebnisse werden auf der Grundlage von Summenaggregaten im StBA zu einem Bundesergebnis zusammengefaßt und veröffentlicht.

Einzeldatenmaterial verblieb bis 1996 in den StLÄ.

Das „Rohprodukt Einzeldatenmaterial“ verblieb bis zum Jahre 1996 in den Statistischen Ämtern der Länder. Nachträgliche Zusatz- oder Sonderaufbereitungen waren bis dahin nur unter Beteiligung von sechzehn Landesämtern unter erheblichem Zeit- und Personalaufwand möglich.

Die heute zentrale Vorkhaltung der Einzeldatensätze ...

Mit dem Jahressteuergesetz 1996 wurde das Steuerstatistikgesetz (StStatG) dahingehend geändert, daß Einzeldatensätze der verschiedenen Steuerstatistiken zentral für Zusatzaufbereitungen vorgehalten werden können. Für die sehr umfangreiche Lohn- und Einkommensteuerstatistik (rund 30 Mill. Datensätze mit zum Teil über 400 Merkmalen) wurden darüber hinaus zwei Stichproben vorgesehen.

Zur Zeit stehen der amtlichen Statistik die Einzeldatensätze der Lohn- und Einkommensteuerstatistik und der Körperschaftsteuerstatistik für das Veranlagungsjahr 1992 sowie die Daten der Umsatzsteuerstatistik für die Jahre 1994 und 1996 für Auswertungen zentral zur Verfügung. Im Frühjahr 1999 werden die Einzeldaten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik für das Jahr 1995 hinzukommen.

... kann kurzfristig auftretenden Analysebedarf besser befriedigen ...

Dieser von der amtlichen Statistik aufgebaute Datenpool ermöglicht es, auch kurzfristig aufkommenden Analysebedarf abzudecken. Insbesondere bei Gesetzesvorhaben ist es nun möglich, auch ad-hoc-Effekte von geplanten Rechtsänderungen auf der Grundlage des Einzeldatenmaterials zu quantifizieren. Neben der üblichen Tabellenerstellung lassen sich nun auch Simulationsrechnungen durchführen.

... und ermöglicht genauere Simulationsrechnungen.

Rechtsänderungen wurden auch vormals schon über Simulationsrechnungen in ihrer quantitativen Wirkung überprüft. Grundlage dieser Modelle waren aber synthetische Veranlagungsdaten, die auf der Basis der veröffentlichten Summenaggregate erzeugt wurden. Mit dem nun zentral vorliegenden Einzeldatenmaterial lassen sich wesentlich genauere Simulationsrechnungen durchführen. In der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sind gerade auch für den Zweck der Simulationsrechnung aufgrund der Datenfülle Stichproben entwickelt worden.

Datenpool ermöglicht auch Sonderauswertungen für Universitäten und Forschungsinstitute.

Neben der reinen Steuerpolitikberatung bietet der Datenpool ein umfangreiches Informationspotential für weitere gesellschaftliche Gruppen. Neben unterstützenden Rechnungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konnten bisher Sonderauswertungen für Universitäten und Wirtschaftsforschungsinstitute durchgeführt werden. Die Untersuchungen bezogen sich zum Beispiel auf Auswirkungen steuerlicher Sondervergünstigungen sowie in einem anderen Fall auf eine Sonderaufbereitung im Rahmen eines Forschungsprojektes mit dem Thema „Immobilienvermögen privater Haushalte in Deutschland“. Zur Zeit wird eine umfangreiche Untersuchung zur Struktur der Kirchensteuerzahler vorbereitet.

Individuelle Konzepte berücksichtigen Datenschutz und Interessen der Statistikkonsumenten.

Mit der Verfügbarkeit der Einzeldatensätze ergeben sich eine Vielzahl von Auswertungswünschen und -möglichkeiten. Zu berücksichtigen bleibt jedoch, daß es sich um Einzelangaben handelt, die dem besonderen Schutz durch den Gesetzgeber unterliegen. Darüber hinaus unterliegen die Daten dem Steuergeheimnis. Dies schränkt die Verfügbarkeit der Daten für Dritte ein. Um die Informationsvielfalt der Einzeldaten jedem interessierten Nutzer verfügbar zu machen, wird die amtliche Statistik individuelle Konzepte in Zusammenarbeit mit den Statistikkonsumenten erarbeiten. Erste Arbeiten zeigen, daß in einem regelmäßigen Dialog wissenschaftliche Fragestellungen von außen im geschützten Raum der amtlichen Statistik konsumentengerecht umsetzbar sind. Hierbei werden Untersuchungen in mehreren Schritten durchgeführt. Rechnungen am Einzeldatenmaterial erfolgen ausschließlich in den Statistischen Ämtern durch hierzu autorisierte Mitarbeiter. Zwischenergebnisse werden immer wieder mit den Konsumenten besprochen. Auf dieser Basis kann auf der einen Seite der Datenschutz Berücksichtigung finden und auf der anderen Seite der berechnete Wunsch der Wissenschaft nach Verfügbarkeit der Informationen aus dem Einzeldatenmaterial befriedigt werden.

Markus Zwick, Tel.: 06 11 / 75 42 20

Methoden der Bundesstatistik – Weiterentwicklung

Automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik

Seit 1993 melden die Unternehmen ihren Intrahandel direkt an das Statistische Bundesamt.

Die Einführung des neuen Erhebungssystems der Intrahandelsstatistik im Jahr 1993 wurde im Statistischen Bundesamt dazu genutzt, die Erhebungswege zu vereinfachen und zu automatisieren sowie den internen Bearbeitungsprozeß durch den Einsatz moderner Technik zu verbessern. Für die Meldepflichtigen änderte sich mit der Einführung des Intrastatsystems einiges. Gelangten bisher alle Ein- und Ausfuhrmeldungen über die Zollstellen an das Statistische Bundesamt, so sind nun die Firmen gehalten, ihre Meldungen über Warenverkehre mit den EU-Ländern selbst an das Statistische Bundesamt zu übermitteln.

Dies geschieht verstärkt durch Disketten und Magnetbandkassetten.

Die Umstellung ergab insbesondere die Möglichkeit, für die Erhebung in stärkerem Maße elektronische Datenträger zu verwenden, was vom Statistischen Bundesamt gefördert wurde. Heute werden jeden Monat bereits über 7 000 solcher Datenträger übermittelt mit weiterhin steigender Tendenz. Die Meldepflichtigen können eigene oder kommerzielle Programme, aber auch das vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellte CBS-IRIS-Programm nutzen. Zusätzlich wurde für die Meldungen ein maschinenlesbarer Vordruck entwickelt.

Die Vordrucke werden maschinell gelesen und gescannt.

Die Aufbereitung der Meldungen zu statistischen Ergebnissen wurde im Statistischen Bundesamt am Ziel einer ganzheitlichen papierlosen Bearbeitung aller Meldungen der Intrahandelsstatistik orientiert. Wurden die eingehenden Belege früher von Hand datenerfaßt, so ist seit 1993 ein Beleglesesystem im Einsatz. Die dazugehörige Software hat einen hohen Erkennungsgrad und liefert zur Weiterverarbeitung digitale Belegbilder mit den gemeldeten statistischen Daten. Für die Verarbeitung eingehender Disketten wurde ein automatisches Einlesesystem beschafft. Die Software umfaßt eine integrierte Eingangskontrolle mit Vormonatsabgleich und einen Anschluß an das Intrahandelsregister.

Die Sachbearbeitung erfolgt am Bildschirm.

Die weitere Bearbeitung der Daten, die früher auf Listen ausgedruckt und korrigiert wurden, erfolgt nun am Bildschirm. Insgesamt wurden 125 Workstations mit leistungsstarken Bildschirmen und Festplatten angeschafft. Alle Stationen sind über ein Netz mit Servern verbunden, deren Plattenspeicher ausreichen, um die Daten mehrerer Monate parallel zur Bearbeitung zur Verfügung zu halten.

Ein solches System stellt außer an die Hardware auch große Anforderungen an die Software. Die fachlichen Anforderungen an die Funktionalität der automatisierten Sachbearbeitung wurden sehr weitreichend gefaßt und umfaßten sowohl bestehende Funktionalitäten wie auch neu definierte Anwendungen.

Ein Datenbanksystem verwaltet und verteilt die Daten.

Von besonderer Bedeutung ist die eingesetzte Datenbanksoftware. Neben der Datenbank für Meldungen und für die digitalen Bilder der Belege ist eine Datenbank aller durchgeführten Korrekturen als sogenannte „Historiendatenbank“ zu führen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß sich die Automatisierung insgesamt positiv auswirkt. Die Arbeiten können insgesamt effizienter durchgeführt werden. Die Arbeitsproduktivität ist gestiegen; Fehler werden früher erkannt und berichtigt; Zwischen- und vorläufige Endergebnisse liegen erheblich schneller vor.

An eine Ausweitung des Systems auf die Extrahandelsstatistik ist gedacht.

Nach vollständiger Einführung des Systems in der Intrahandelsstatistik ist die Ausweitung auf die Extrahandelsstatistik vorgesehen. Die Software und das Hardwarekonzept können im wesentlichen übernommen werden, soweit die Verarbeitungsprozesse ähnlich sind. Technisch weitaus anspruchsvoller ist jedoch die Belegung und die Erzeugung von digitalen Bildern von den Einheitspapieren.

Peter Schmidt, Tel.: 06 11 / 75 24 68

Statistische Erfassung von Wohnungslosigkeit in Deutschland

Machbarkeitsstudie im Auftrag des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau.

Das Statistische Bundesamt hat gemeinsam mit den Statistischen Ämtern der Länder Bayern, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen im Auftrag des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (BMBau) eine Machbarkeitsstudie zur statistischen Erfassung von Wohnungslosigkeit erstellt, die im Frühjahr dem Auftraggeber übermittelt wurde. Im Juni 1995 hatte der Bundestagsausschuß für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau die Bundesregierung aufgefordert, gemeinsam mit den Ländern die Grundlage für bundesweite Wohnungslosenstatistiken in der Bundesrepublik Deutschland zu schaffen und zu prüfen, ob sich dabei die Definitionen des Deutschen Städtetages sinnvoll anwenden lassen.

Umfassende Definition von Wohnungsnotfällen, die Teilpopulationen trennscharf voneinander abgrenzt.

Die Machbarkeitsstudie besteht aus sieben Teilen. Im ersten Kapitel werden zunächst die Zielsetzungen der Machbarkeitsstudie diskutiert. Ausgehend von einer Studie der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (Bremen), unter Berücksichtigung auch des von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. entwickelten Dokumentations- und Informationssystems und aufbauend auf der bestehenden Datenlage, wird untersucht, ob und wenn ja welche Teilpopulationen von Wohnungsnotfällen im Rahmen einer amtlichen Statistik erfaßt werden können. Vorgehensweise und Aufbau der Studie werden im zweiten Kapitel kurz erläutert. Im dritten Kapitel wird eine umfassende Definition von Wohnungsnotfällen vorgestellt, deren Teilpopulationen trennscharf voneinander abgegrenzt sind – eine notwendige Voraussetzung für deren statistische Erfassung. Als *Wohnungsnotfälle* werden alle aktuell von *Wohnungslosigkeit* betroffenen Personen betrachtet, ebenso aber auch unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen sowie Personen in unakzeptablen/unzumutbaren Wohnverhältnissen. Insoweit wird den in der einschlägigen Fachliteratur angestellten Überlegungen gefolgt.

Sozio-demographische Merkmale der Betroffenen.

Da die Zahl der Wohnungslosen für sich genommen eine nur sehr begrenzte Aussagekraft besitzt, wird im vierten Kapitel reflektiert, welche zusätzlichen Informationen sinnvollerweise zur Verfügung stehen sollten. Im wesentlichen sind dies eine Reihe sozio-demographischer Merkmale der Betroffenen, Aussagen über Gründe und die Dauer der Wohnungslosigkeit sowie die Art der genutzten Unterkunft. Da dieser Wunschkatalog insbesondere aufgrund rechtlicher und finanzieller, aber auch organisatorischer

Restriktionen nicht in die Praxis umsetzbar ist, wird er auf das für differenzierte sozialwissenschaftliche Untersuchungen erforderliche Maß reduziert.

**Bereits verfügbare
Datenquellen.**

Die bereits verfügbaren Daten werden im fünften Kapitel analysiert. Die Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 liefert eine Reihe von Informationen über Personen in unakzeptablen/unzumutbaren Wohnverhältnissen. Ab 1998 können hierzu auch Daten aus dem alle vier Jahre dem Mikrozensus angegliederten sogenannten Satellitenprogramm zur Wohnsituation gewonnen werden. Hinweise auf die Zahl der auf der Straße lebenden Wohnungslosen lassen sich aus der 1994 reformierten Sozialhilfestatistik gewinnen. Betrachtet wird auch die Datenlage in den Ländern und Gemeinden, wobei die in Nordrhein-Westfalen durchgeführte Obdachlosenstatistik besonders gewürdigt wird; sie ist die einzige Statistik in einem Flächenland, die regelmäßig entsprechende Daten liefert. Die von der Caritas, der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG), dem Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) sowie der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS) veröffentlichten Wohnungslosendaten und die Methodik ihrer Gewinnung werden kritisch beleuchtet.

**Möglichkeiten der
Datenbereitstellung
im Rahmen amtlicher
Statistik.**

Im sechsten Kapitel wird geprüft, welche Möglichkeiten für eine Datenbereitstellung im Rahmen der amtlichen Statistik bestehen. Nur für einzelne Teilpopulationen besteht die Möglichkeit, verlässliche Zahlen zur Verfügung zu stellen. Personen ohne eigene Wohnung, die nicht institutionell untergebracht sind, können nur unvollständig statistisch abgebildet werden; allenfalls kann durch eine geringfügige Ergänzung der Sozialhilfestatistik ein grober Indikator für die Anzahl der auf der Straße lebenden Menschen gewonnen werden. Für eine Ermittlung der institutionell (ordnungs- und sozialhilferechtlich) unterbrachten Wohnungslosen wird ein Konzept für eine eigenständige Erhebung (mit Fragebogenentwürfen) vorgestellt. Präferiert wird eine laufende Erfassung, da die Auswertungsmöglichkeiten weitaus größer sind als bei einer Stichtagserhebung und der Zusatzaufwand die Gemeinden nicht übermäßig belastet; ein ganz erheblicher Aufwand ist allerdings mit der erstmaligen Bearbeitung des Datenbestandes verbunden. Die Erhebung der sozialhilferechtlich versorgten Wohnungslosen bei den Sozialämtern könnte gekoppelt werden mit der Ermittlung der Fälle von Räumungsklagen wegen Mietrückstandes. Alle anderen unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen (z. B. aufgrund eskalierter sozialer Konflikte) sind nicht verlässlich zu ermitteln. Dagegen besteht durchaus die Möglichkeit, für einzelne Teilpopulationen der in unzumutbaren Wohnverhältnissen lebenden Personen Daten bereitzustellen. Das dem Mikrozensus ab 1998 angegliederte Satellitensystem zur Wohnsituation kann dies – verknüpft mit anderen Mikrozensuszahlen – für Personen in außergewöhnlich beengtem Wohnraum, in Wohnungen mit völlig unzureichender Ausstattung und für Personen mit Niedrigeinkommen und überhöhter Mietbelastung leisten. Ein nachrichtlicher Ausweis der Auslieder in Aussiedlerunterkünften und der Asylbewerber ist unproblematisch.

Den Abschluß der Machbarkeitsstudie bilden – im siebten Kapitel – die Empfehlungen an den Auftraggeber.

Die 241 Seiten umfassende Studie (Christian König: Machbarkeitsstudie zur statistischen Erfassung von Wohnungslosigkeit; Wiesbaden 1998) ist in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Reihe „Erhebungen nach § 7 BStatG – Projektberichte“ erschienen und kann gegen eine Schutzgebühr von 20 DM zzgl. Versandkosten vom Statistischen Bundesamt bezogen werden.

Christian König, Tel.: 06 11 / 75 20 77

Europa-Echo

Das fünfte Rahmenprogramm Forschung der Europäischen Union

**Fünfter Forschungs-
rahmenplan nicht einfach
eine Fortsetzung
der vorhergehenden
Programme.**

Der fünfte Forschungsrahmenplan der Europäischen Kommission ist nicht einfach eine Fortsetzung der vorhergehenden Programme. An erster Stelle der vorgenommenen Änderungen und Neuerungen steht die verstärkte Konzentration der Ressourcen auf eine begrenzte Anzahl von Schlüsselbereichen. Verglichen mit den zur Zeit 18 Forschungsgebieten des vierten Rahmenprogramms sind jetzt drei thematische und drei horizontale Programme vorgesehen. Die thematischen Programme befassen sich erstens mit der „Erschließung der Ressourcen der Natur und des Ökosystems“, zweitens der „Schaffung einer benutzerfreundlichen Informationsgesellschaft“ und drittens der „Förderung des Wettbewerbs bei nachhaltigem Wachstum“. Die horizontalen Programme sollen der Unterstützung der gemeinschaftlichen Forschungspolitik dienen, und zwar insbesondere im Bereich der Außenbeziehungen, der Innovation sowie der Aus- und Weiterbildung und der Förderung der Mobilität von Forschern.

**Vorläufiges Arbeits-
programm.**

Das thematische Programm „Schaffung einer benutzerfreundlichen Informationsgesellschaft“ soll einen spezifischen Schwerpunkt zur Förderung von Forschungsprojekten für die amtliche Statistik enthalten. Der Entwurf des „Europäischen Plans für Forschung in

der amtlichen Statistik“ (EPROS, European Plan for Research in Official Statistics) enthält ein vorläufiges Arbeitsprogramm zu folgenden Themenblöcken:

- methodologische Fragen,
- fortgeschrittene Technologien der Datenerhebung,
- Datenqualität,
- Datenanalyse und statistische Modelle,
- Integration und Anpassung unterschiedlicher Datenquellen,
- Verbreitung von Daten und statistische Geheimhaltung.

Basis für die künftige EU-Forschungsförderung im Bereich der Statistik.

Dieses Forschungsprogramm wird die Basis für die künftige EU-Forschungsförderung im Bereich der Statistik bilden. Auch wenn die finanziellen Rahmenbedingungen für den fünften Forschungsrahmenplan und die Kriterien für die Mittelvergabe noch nicht abschließend entschieden sind, werden für die europäische Statistikforschung voraussichtlich beträchtliche Finanzmittel zur Verfügung stehen.

Forschungsprojekte in Kooperation mit externen Partnern.

Die Forschungsprojekte sollen möglichst in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt werden. Besonders wichtig ist hier eine Information der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. So ist beispielsweise anlässlich der Pflingsttagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft ein Informationstag zu diesem Forschungsprogramm mit Vorträgen von Eurostat-Vertretern über Grundzüge des Programms, Vertragsaspekte und Beteiligungsregeln sowie Präsentationen von Wissenschaftlern zu möglichen Forschungsschwerpunkten geplant.

Interessierte Forscher können ein Exemplar von EPROS unter der Rufnummer 0611/ 75 21 63 (Herr Schreiber) anfordern.

Dr. Manfred Ehling, Tel.: 06 11 / 75 29 03

Neues Datenangebot der Bundesstatistik

Neues aus dem Bereich elektronische Medien

Elektronische Informationsangebote ermöglichen den schnellen und nutzergerechten Zugriff auf statistische Daten.

Das Statistische Bundesamt hat in den letzten Jahren zahlreiche elektronische Informationsangebote entwickelt, um den schnellen und nutzergerechten Zugriff auf den Datenfundus der Bundesstatistik zu ermöglichen. Für Wissenschaft und Forschung dürften in diesem Zusammenhang insbesondere die „STATIS-CDs“ (Statistische Zeitreihen auf CD-ROM) sowie der Zeitreihenservice im Internet von Interesse sein. Beide Produktreihen basieren auf dem Statistischen Informationssystem STATIS-BUND, der Zeitreihendatenbank im Statistischen Bundesamt.

Nach Erwerb der STATIS-CD-ROMs verfügt der Nutzer über ein beträchtliches Datenarchiv aus dem Spektrum der Bundesstatistik, mit ...

In Zusammenarbeit mit der Bundesdruckerei, die die Softwareentwicklung übernommen hat, ist die CD-ROM-Reihe STATIS entwickelt worden, eine Serie von fünf verschiedenen CD-ROMs zu den Themenbereichen Bevölkerung und Soziales, Wirtschaft und Finanzen, Handel und Gewerbe sowie Konjunktur. Inhaltlich umfassen die jetzt angebotenen fünf CDs insgesamt 300 000 Zeitreihen mit Ergebnissen aus den am häufigsten nachgefragten Statistiken, die je nach Periodizität – monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich – sofort nach Abschluß der Berechnungen aktualisiert werden. Die Zeitreihen dokumentieren langfristige wirtschaftliche und soziale Entwicklungen und Veränderungen in tiefer sachlicher Gliederung.

Mit dieser Produktreihe möchten wir professionelle Nutzerkreise in Unternehmen, Verbänden und Kammern und vor allem auch in Forschung und Lehre ansprechen; Nutzer also, die große Datenarchive mit schnellen Zugriffszeiten schätzen und vielseitig gebrauchen können.

... komfortablen Suchmöglichkeiten und einfachen Weiterverarbeitungsoptionen.

Die zugehörige Retrieval-Software bietet ein komfortables Recherchesystem, das hilft, die riesige Informationsmenge schnell und einfach zu erschließen. Die ausgewählten Daten können exportiert und in allen gängigen Tabellenkalkulationsprogrammen weiterverarbeitet werden.

Die STATIS-CD-ROMs sind unter Windows 3.1x, Windows 95 und Windows NT 4.x lauffähig und können ohne Aufpreis auch in internen Netzwerken betrieben werden.

Preise können erfragt und Bestellungen gerichtet werden an:

Statistisches Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65180 Wiesbaden, Fax: 06 11 / 75 25 55 oder:

Bundesdruckerei GmbH, Sparte Elektronische Publikationen, Oranienstraße 91, 10958 Berlin
Tel.: 030 / 25 98 13 10, Fax: 030 / 25 98 13 60.

Statistik online.

Im Internet wird unter der Adresse <http://www.statistik-bund.de/zeitreih/home.htm> der Zugriff auf sämtliche im Statistischen Informationssystem des Bundes (STATIS-BUND) gespeicherten Daten ermöglicht. Die Informationen zum Inhalt dieser Datenbank können über ein Dokumentations- und Recherchesystem kostenfrei erschlossen werden. Eine direkte Online-Verbindung zur Datenbank gibt es aus Sicherheitsgründen nicht. Die Daten selbst werden nach einer entsprechenden Anforderung auf dem Internetserver des Statistischen Bundesamtes vom Rechenzentrum bereitgestellt und können dann auf den eigenen PC heruntergeladen werden. Der Bestell- und Abholservice ist kostenpflichtig und nur mit einer persönlichen Zugangsberechtigung zu nutzen.

Der Zeitreihenservice im Internet liefert zielgenaue Einzelinformationen aus der gesamten Datenbasis von STATIS-BUND.

Die Weiterverarbeitung der Daten erfolgt mit Hilfe des kostenlos abrufbaren Formatumsetzungsprogramms FORUM, das das Datenbank-spezifische Lieferformat in gängige Formate (DIF, SYLK, ASCII, ASCII D) umwandelt. Der Zeitreihenservice bietet besonders den Beziehern kleinerer Datenmengen ein preiswertes Angebot.

Weitere Informationen zum Zeitreihenservice im Internet sind erhältlich unter den Rufnummern:

06 11 / 75 27 16 oder 22 56 (Inhalte) oder

06 11 / 75 32 84 oder 31 32 (Technik).

Bundestagswahl im Internet

Zur Bundestagswahl am 27. September 1998 steht im Internet unter der Adresse

<http://www.statistik-bund.de/wahlen>

Bundestagswahl 1998 – aktueller Informationsdienst online!

ein umfassendes Informationsangebot des Bundeswahlleiters in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung.

Dieser Informationsservice des Bundeswahlleiters umfaßt

- Ergebnisse früherer Bundestags- und Landtagswahlen,
- künftige Wahltermine,
- umfangreiche Hintergrundinformationen zur Bundestagswahl 1998 (z. B. Wahlkreiseinteilung für die Bundestagswahl 1998, ein alphabetisches Stichwortverzeichnis mit Erläuterungen und
- die Anschriften der in der Sammlung des Bundeswahlleiters geführten Parteien.

Außerdem werden die Pressemitteilungen des Bundeswahlleiters zur Bundestagswahl 1998 bereitgestellt sowie die Listen aller Wahlbewerberinnen und -bewerber für die Wahl zum 14. Deutschen Bundestag. In der Wahlnacht konnten die eingehenden Wahlkreis- bzw. Länderergebnisse der Bundestagswahl 1998 aktuell im Internet abgerufen werden.

Doris Stärk-Rötters, Tel.: 06 11 / 75 22 56

Buchbesprechung

Tagungsband „Interviewereinsatz und -qualifikation“

Gemeinsame wissenschaftliche Tagung von ADM, ASI und Statistischem Bundesamt.

In der Reihe Spektrum der Bundesstatistik ist der Tagungsband zur wissenschaftlichen Tagung über „Interviewereinsatz und -qualifikation“ erschienen, die 1997 gemeinsam vom Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (ASI) und dem Statistischen Bundesamt durchgeführt und von Herrn Erich Wiegand, Geschäftsführer des ADM, moderiert wurde.

Der Band enthält die folgenden Beiträge:

- Einsatz und Qualifikation der Interviewer als Qualitätsmerkmal der Umfrageforschung, *Prof. Dr. Dr. h.c. Elisabeth Noelle-Neumann, Institut für Demoskopie Allensbach*;
- Intervieweranforderung und -auswahl, *Renate Niehoff, GfK, Nürnberg*;
- Interviewerschulung und -kontrolle, *Uwe Bliesch, Infratest Burke, München*;
- Interviewereinsatz im Mikrozensus, *Alfred Hullmann und Rolf Schmidt, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*;
- Regelmäßigkeiten des Interviewerverhaltens, *PD Dr. Jost Reinecke, Westfälische Wilhelms-Universität Münster*;
- Der Interviewer in der Interaktion mit dem Befragten – Reaktionen der Befragten und Anforderungen an den Interviewer, *Prof. Dr. Karl-Heinz Reuband, Universität Düsseldorf*;
- Besuchs- und Berichtsverhalten der Interviewer, *Prof. Dr. Rainer Schnell, Universität Konstanz*.

Veranstaltungen

Statistische Woche 1998 in der Hansestadt Lübeck

Vom 5. bis 9. Oktober fand die gemeinsam von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStG) und dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) veranstaltete Statistische Woche 1998 in der Musik- und Kongreßhalle Lübeck statt. Die lokale Organisation der Statistischen Woche lag beim Bereich Statistik und Wahlen der Hansestadt Lübeck.

Während sich am ersten Veranstaltungstag die Johann-Peter-Süßmilch-Gesellschaft für Demographie e. V. mit interregionalen Wanderungen in Deutschland befaßte, war die am zweiten Tag stattfindende Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Städtestatistiker dem Thema „Der demographische Wandel und intraregionale Mobilität“ gewidmet. Ansonsten standen der zweite wie auch der gesamte dritte Tagungstag im Zeichen der verschiedenen Ausschuß- und Fachbereichssitzungen. Es tagten der DStG-Ausschuß für Ausbildungsfragen sowie die DStG-Ausschüsse „Neuere Statistische Methoden“ sowie „Statistik in Naturwissenschaft und Technik“. Die DStG-Ausschüsse für Regionalstatistik und Methodik statistischer Erhebungen erörterten in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Verband Deutscher Städtestatistiker Fragen zur Volkszählung 2001. Im Rahmen des VDSt-Programms fand außerdem eine Sitzung des KOSIS-Verbundes (Kommunales Statistisches Informationssystem) zu raumbezogenem Informationsmanagement statt.

Johann-Peter-Süßmilch-Gesellschaft: „Interregionale Wanderungen in Deutschland“; Hauptversammlung des VDSt zum Thema „Der demographische Wandel und intraregionale Mobilität“.

Hauptversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft zum Thema „Soziale Sicherungssysteme“.

Ausschuß- und Arbeitsgruppensitzungen.

Mit „Soziale Sicherungssysteme“ war die am vierten Tag stattfindende Hauptversammlung der DStG überschrieben. In Heft 1/1999 des Allgemeinen Statistischen Archivs werden die dort gehaltenen Vorträge dokumentiert. Der am gleichen Tag im Rahmen des VDSt-Programms durchgeführte KOSIS-Tag befaßte sich mit Fragen eines integrierten Informationssystems für die dezentrale Stadtsteuerung.

Den Abschluß der Statistischen Woche bildeten am Freitag Sitzungen der DStG-Ausschüsse für Unternehmens- und Marktstatistik (Thema: Abbildung der Dienstleistungen in der Statistik) und „Empirische Wirtschaftsforschung und Angewandte Ökonometrie“ sowie der Arbeitsgruppe „DDR-Statistik“.

Wissenschaftliches Kolloquium „Amtliche Statistik – Ein konstitutives Element des demokratischen Staates“

**Forum für den Dialog
zwischen amtlicher
Statistik und ihren
Nutzern.**

Das vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft – Ausschuß Methodik statistischer Erhebungen – veranstaltete Kolloquium am 19. und 20. November 1998 in Wiesbaden war das siebte in der 1992 begonnenen gemeinsamen Reihe, die jährlich ein Forum bietet für den wissenschaftlichen Dialog zwischen amtlicher Statistik und ihren wichtigsten Nutzergruppen, besonders Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden.

**Beitrag der Statistik
zur 50-Jahr-Feier der
Bundesrepublik
Deutschland.**

1999 wird die Bundesrepublik Deutschland 50 Jahre alt. Das wissenschaftliche Kolloquium im November '98 war diesem Jubiläum gewidmet. Ein demokratischer Rechtsstaat mit einer marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung muß allen Akteuren im staatlichen Gefüge eine allgemein zugängliche Informationsquelle in Form einer amtlichen Statistik zur Verfügung stellen. Auf der anderen Seite hat die rasante Entwicklung hin zu einer Informations- und Wissensgesellschaft erhebliche Auswirkungen auf die Aufgabenerledigung. Beides war Thema der Tagung, die am 19. und 20. November 1998 in Wiesbaden stattfand. Ihr Titel lautete „Amtliche Statistik – Ein konstitutives Element des demokratischen Staates“. Moderator des Kolloquiums war der Präsident des Statistischen Bundesamtes Johann Hahlen.

**Auftaktreferat der
Hessischen Ministerin für
Wissenschaft und Kunst.**

Das Auftaktreferat zum Thema „Amtliche Statistik und ihre Bedeutung für die demokratische Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland“ hielt die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Dr. Christine Hohmann-Dennhardt. Prof. Dr. Peter von der Lippe von der Universität Essen beleuchtete den Mißbrauch der Statistik in der Politik am Beispiel der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR, anschließend berichtete Willem F. M. de Vries vom Statistischen Amt der Niederlande über die Rolle der amtlichen Statistik im europäischen Einigungsprozeß.

**Podiumsdiskussion
zum Thema „Ist amtliche
Statistik auch in Zukunft
unverzichtbar?“**

Unter dem Stichwort „50 Jahre Deutsche Mark“ analysierte Prof. Dr. Hermann Remsperger die statistischen Grundlagen der Geldpolitik. Der erste Veranstaltungstag endete mit einer von Dr. Hans D. Barbier von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung moderierten Podiumsdiskussion zum Thema „Ist amtliche Statistik auch in Zukunft unverzichtbar?“. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Frau Dr. Renate Köcher vom Institut für Demoskopie Allensbach, Prof. Dr. Richard Hauser von der Universität Frankfurt a. M., der Präsident des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg Dr. Eberhard Leibing und Prof. Dr. Rüdiger Pohl vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle.

**Paradigmenwechsel in
der Statistik.**

Mit Ausführungen von Prof. Dr. Dennis Tsichritzis von der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung in St. Augustin zum Thema „Deutschland im Wandel zur Informationsgesellschaft“ begann der zweite Veranstaltungstag. Durch diesen Wandel notwendige Paradigmenwechsel in der Statistik waren Thema dreier weiterer Referate. Der Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes Heinrich Lützel berichtete über „Registergestützte Datengewinnung – Überlegungen zur Umsetzung der EU-Unternehmensstatistik“, Prof. Dr. Peter Ph. Mohler von ZUMA, Mannheim, über „Neue Erhebungsmethoden – Multimedia“ und Prof. Dr. Ullrich Heilemann vom RWI in Essen über „Die amtliche Statistik – Dienstleister in der Informationsgesellschaft“.

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden

Telefon 06 11 / 75 - 20 77, Fax -39 50.

© **Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1998**

Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.